

**Informationsbrief für Freunde und Mitglieder des BWV-Bayern**

- I. Buchveröffentlichung zu Adolf Hitlers „Mein Kampf“ am 16. Mai 2014 (mit einem Exposé vom Autor und unserem Mitglied Prof. Dr. Hermann Glaser)
- II. Zeitzeugen-Lesung am 27. Mai in Dachau: „Ich sang für die SS. Mein Weg vom Ghetto zum israelischen Geheimdienst“ - mit Abba Naor und Helmut Zeller
- III. Aktuelles aus dem BWV Bayern

Herausgeber: Vorstand des Bund Widerstand und Verfolgung (BWV-Bayern) e.V., [www.bwv-bayern.org](http://www.bwv-bayern.org) . Verantwortlich : Robert Hagen, Ölbergring 17 a, 83620 Feldkirchen-W., Telefon: 08063-7930 – E-Mail: [robert.hagen@gmx.de](mailto:robert.hagen@gmx.de)

**I. Bucherscheinung 16. Mai 2014****„Hermann Glaser: Adolf Hitlers Hetzschrift „Mein Kampf“. Ein Beitrag zur Mentalitätsgeschichte des Nationalsozialismus“**

Am 16. Mai erscheint das o.a. Buch von unserem Mitglied Prof. Dr. Hermann Glaser. Hintergrund ist die Kontroverse um die Erstellung einer „kommentierten Ausgabe“ von Hitlers „Mein Kampf“

Das Handelsblatt schrieb dazu am 24. Februar: „Bayern will eine wissenschaftlich kommentierte Ausgabe von Hitlers „Mein Kampf“ herausgeben und damit einen Missbrauch und das kommerzielle Geschäft mit der Hetzschrift verhindern. Das Werk soll 2015 auf den Markt kommen. Dann laufen die Urheberrechte des Freistaats Bayern an der Propagandaschrift aus und eine Veröffentlichung durch Dritte kann nicht mehr verhindert werden“.

(<http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/urheberrecht-fuer-hitler-buch-laeuft-aus-jeder-kann-mein-kampf-bald-publizieren/6550824-2.html>)

Kürzlich fand im Bayerischen Landtag auf Einladung der SPD-Landtagsfraktion eine Diskussion zwischen dem Leiter des Instituts für Zeitgeschichte (IfZ), Prof. Andreas Wirsching, und Prof. Hermann Glaser vor mehr als 400 Personen statt.

Der BWV-Bayern wird in seiner Herbst-Ausgabe der Zeitschrift „Freiheit und Recht“ diese Debatte mit aufnehmen. Das Buch selber liegt uns derzeit noch nicht vor. Ohne vorab zu dem entbrannten Streit Stellung zu nehmen, veröffentlichen wir nachfolgend als ein Einstieg in die Diskussion für unsere Leserinnen und Leser ein Exposé, verfasst von Prof. Dr. Hermann Glaser.

## **Exposé „ Adolf Hitlers Hetzschrift „Mein Kampf“. Ein Beitrag zur Mentalitätsgeschichte des Nationalsozialismus“**

Nach einem Wort von Albert Camus entmutigt Dummheit und Gemeinheit empört. Betrachtet man die deutsche Geistes- und Kulturgeschichte des 19. wie des 20. Jahrhunderts, vor allem die dadurch mitbewirkte Realgeschichte, ist man entmutigt über die in diesem Volk angehäufte ideologische Verblendung und entsetzt über die dann im Dritten Reich sich zeigende abgründige Gemeinheit der an die Macht gekommenen Massenmörder, die sich einer meist begeistert zustimmenden Bevölkerung sicher sein konnten.

Die stets drängende Frage ist – und dies beschäftigt oder sollte auch die Nachgeborenen beschäftigen –: Wie konnte es dazu kommen, dass Franz Grillparzers dunkle Vision von 1849 bittere Wirklichkeit wurde, dass nämlich der deutsche geschichtliche Weg von der „Humanität durch Nationalität zur Bestialität“ (sic!) führe, dass ein Volk, das auf allen Gebieten der Kultur, vor allem seit der Aufklärung und Klassik, so viele wertvolle Beiträge zur Entwicklung der Weltkultur geleistet hatte, auf einen Zustand regredierte, der „deutsch“ mit den schändlichsten Verbrechen verband. Das Wort von Karl Kraus, dass aus dem Volk der Dichter und Denker eines der Richter und Henker geworden sei, stimmt zwar so nicht – denn die Deutschen waren als Gesamtheit nicht herausragende Kulturbürger und nicht alle Deutschen waren in den Verbrecherstaat involviert –, ist aber in der Tendenz richtig: Es ereignete sich in Deutschland ein „Zivilisationsbruch“, der selbst von größten Kulturpessimisten etwa jüdischer Provenienz für unmöglich erachtet wurde: die „Extirpation des deutschen Geistes zugunsten des deutschen Reiches“ (Friedrich Nietzsche 1871), damit die Mutation des Bildungsbürgers zum Untertan und schließlich zum „Volksgenossen“.

Als Adolf Hitler auf dem Nürnberger Reichsparteitag am 13. September 1936 unter dem Jubel der aufmarschierten Kampfformation der Partei ausrief: „Das ist das Wunder unserer Zeit, daß ihr mich gefunden habt unter so vielen Millionen! Und daß ich euch gefunden habe, ist Deutschlands Glück“; als er dergestalt im Stil des Johannes-Evangeliums die unio mystica von Volk und Führer pries, sagte er – abgesehen davon, dass diese nicht Glück, sondern Unheil brachte – eine bittere Wahrheit: Hitler und der Nationalsozialismus, mit „Mein Kampf“ als weltanschaulicher Grundlage, konnten nur deshalb so erfolgreich sein, weil das Volk seit Jahrzehnten für die Herrschaft der „niederen Dämonen“ (Ernst Niekisch) vorbereitet, vorbestimmt worden war (oder wie man die mentalitätsgeschichtlich genau belegbare kollektive ideologische Verdummung nennen will). Das war das Werk der „Agenturen“ des Staates und der Gesellschaft (Universität, Militär, Verwaltung, Kirche, Parteien, Organisationen, Vereine, Verbände, vor allem der die Schulen bestimmenden „schwarzen Pädagogik“). Sie zerstörten den deutschen Geist bzw. „entkernten“ ihn und füllten die verbleibenden leeren Hülsen mit gegenteiligen „verkehrten“ Inhalten. Beispielsweise die einflussreichen und attraktiven Turner(verbände), die dem „mens sana in corpore sano“ verfielen. Einen solchen, später rassistisch genutzten Unfug hatte Juvenal, der Urheber des Wortes, nie geschrieben, sondern („orandum est, ut sit ...“) den Wunsch geäußert, dass die Götter (durch Opfer) gnädig gestimmt werden sollten, den Menschen beides zu schenken: einen gesunden Geist und einen gesunden Körper. Der Optativ (die Wunschform) war also in einen Indikativ verwandelt worden. Oder die Sänger und Sängerinnen (ihre Vereine und Organisationen), die an die Lüge glaubten, dass „böse Menschen keine Lieder hätten“, also Musik mit (deutschem) Sendungsbewusstsein verbanden.

Wohin man auch schaut: Der Aufstieg des Nationalsozialismus vollzog sich auf der Grundlage einer zerstörten (pervertierten) Kultur. Hitler war als Inkarnation bourgeoiser Durchschnittlichkeit nicht ein raffinierter Verführer, sondern vor allem schon mit seinem Buch „Mein Kampf“, der deutsche abgründige Spießler par excellence. Man hat die Meinung vertreten, Bedeutung und Einfluss von „Mein Kampf“ dürften nicht hoch eingeschätzt werden, da das Buch zwar weit verbreitet, aber kaum gelesen wurde. Das mag stimmen; doch kann man daraus auch eine zunächst paradox klingende Folgerung ziehen: Das Buch war so erfolgreich, weil es überhaupt nicht mehr gelesen werden musste. Lebensgefühl und Weltanschauung eines Großteils der deutschen Bevölkerung stimmten mit dem überein, was in „Mein Kampf“ dargeboten und propagiert wurde. Der Inhalt des Buches – zudem in Tausenden von Broschüren, in vielen Zeitungen, Zeitschriften und jeglichen Propagandamaterialien, besonders auch durch die Reden Hitlers und seiner Gefolgsleute unter Volk gebracht – enthielt all das, was des „Spießlers Wunderhorn“ (Gustav Meyrink), die Pandorabüchse kleinbürgerlicher Traktätchenverfasser, bereithielt: abgründige Gemeinheiten, in schiefe Metaphern geschlagene Ressentiments, endlose Tiraden, rhetorisch aufgeschminkte Plattitüden. So wurde Hitlers Mediokrität zum Schicksal eines Volkes, das sich Schritt um Schritt von Humanität und Kultur hat abbringen lassen. Für den Aufstieg der Nationalsozialisten bedurfte es (und das machte die große Stunde des Kleinbürgertums aus) keiner geschickten Verführung, keiner raffinierten Dämonie oder Verlogenheit. Hitler musste nur er selbst sein: das war sein Erfolg; er musste nur Spießler sein, mittelmäßig, primitiv, ohne Vorzüge und Meriten: das war sein „Verdienst“.

Wird das deutsche Volk aus der Kollektivschuld entlassen, weil es „falsch“ erzogen und in seinen Strebungen pervertiert wurde? Oder wird es besonders belastet, weil ihm jede Kraft, vor allem jeder Mut fehlte, der nationalsozialistischen Allianz von Ignoranz und Bösartigkeit entgegenzutreten? Dem Buch von Hermann Glaser ist jedenfalls, indem es das „Lehrstück“ von Hitlers Nationalsozialismus mentalitätsgeschichtlich aufrollt, die Mahnung für Gegenwart und Zukunft eingeschrieben: Wehret den Anfängen! Wer in der Demokratie schläft, erwacht in der Diktatur!

## **II. „Ich sang für die SS“ - Zeitzeugen-Lesung am 27.**

### **Mai in Dachau (Terminhinweis, erhalten über die Stiftung Bayerische Gedenkstätten)**

Am Dienstag, 27. Mai 2014, 19.00 Uhr, findet in Dachau, Ludwig-Thoma-Haus (Augsburger Str. 23) eine Zeitzeugen-Lesung statt über das Thema:

#### **„Ich sang für die SS. Mein Weg vom Ghetto zum israelischen Geheimdienst“**

Zeitzeuge Abba Naor lebt in Israel, besucht Bayern regelmäßig und spricht als Zeitzeuge in Schulen. In seinem autobiografischen Buch hat er nun sein Schicksal beschrieben. Moderator der Veranstaltung ist Helmut Zeller, Leiter des Dachauer Redaktionsbüros der Süddeutschen Zeitung.

Es handelt sich um eine Veranstaltung der Stadt Dachau. Der Eintritt ist frei.

**Stadt Dachau**  
Zeitgeschichte

Dienstag, 27. Mai 2014, 19 Uhr

## Buchvorstellung

mit Abba Naor und Helmut Zeller  
„Ich sang für die SS – Mein Weg vom Ghetto zum israelischen Geheimdienst“



Er ist 13, als seine Familie in das Ghetto in Kaunas umziehen muss. Sein älterer Bruder Chaim wird dort von der SS erschossen. 1944 wird die Familie in das KZ Stutthof bei Danzig deportiert, seine Mutter und der jüngere Bruder nach Auschwitz. Er sieht sie nie wieder. Abba meldet sich freiwillig für das Lager Kaufering I, weil er dort seinen Vater vermutet. Die elf Außenlager des KZ Dachau bei Kaufering/Landsberg waren die fürchterlichsten Süddeutschlands. Nach der Befreiung findet er seinen Vater wieder.

1946 geht Abba Naor nach Palästina, wo er – nach einem illegalen Einwanderungsversuch und Zwangsaufenthalt auf Zypern – 1947 ankommt. Er kämpft 1948 als Soldat im Unabhängigkeitskrieg und wird später Mitarbeiter des israelischen Inlandsgeheimdienstes. Dort ist er in den 80er Jahren an der Rettung der äthiopischen Juden beteiligt. Zusammen mit Helmut Zeller, dem Leiter des Dachauer Redaktionsbüros der Süddeutschen Zeitung, hat er nun sein Leben aufgeschrieben.

**Zeit und Ort**

Dienstag,  
27. Mai 2014, 19 Uhr  
Ludwig-Thoma-Haus,  
Augsburger Straße 23  
Dachau

**Eintritt**  
frei**Veranstalter**

Stadt Dachau,  
Amt für Kultur, Tourismus  
und Zeitgeschichte

**Grußwort**

Florian Hartmann,  
Oberbürgermeister  
der Stadt Dachau

**Lesung und Gespräch**

Abba Naor und Helmut Zeller  
lesen gemeinsam aus dem Buch  
„Ich sang für die SS –  
Mein Weg vom Ghetto zum  
israelischen Geheimdienst“.

### III. Aktuelles aus dem BWV Bayern

- Unser Internet-website [www.bwv-bayern.org](http://www.bwv-bayern.org) enthält neue Einträge, u.a. mit einem Bericht von der letzten Mitgliederversammlung
- Die nächste Ausgabe von „Freiheit und Recht“ erscheint Ende diesen Monats
- **In eigener Sache: Werben Sie neue Mitglieder für den BWV-Bayern!**

Der Bund Widerstand und Verfolgung (BWV-Bayern) hat sich zum Ziel gesetzt, Widerstandskämpfer und Verfolgte aus der Epoche der Diktaturen des 20. Jahrhunderts in Deutschland (1933 – 1989) zu ehren und zu würdigen, für Demokratie und gegen Diskriminierung von Menschen aufzutreten und gegen extremistische, totalitäre, antidemokratische Tendenzen, insbesondere gegen Rassismus und Antisemitismus, zu kämpfen.

Der Mindestbeitrag beträgt pro Kalenderjahr 10,00 EUR. Ermäßigter Beitrag für Auszubildende, Schüler, Studierende, Wehr- und Zivildienstleistende: 5,00 EUR jährlich.